

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 27.

Elbing. Donnerstag, den 3ten April.

1828.

Berlin, den 30. März.

Seine Majestät der König haben dem Generallieutenant v. Horn, commandirendem General des 7. Armeekorps, den schwarzen Adlerorden, und dem Generalmajor v. Zastrow, Commandeur der 16. Cavallerie-Brigade, den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 24. März.

Nachrichten aus Darmstadt zufolge befindet sich Se. Königl. Hoheit der Großherzog schon seit längerer Zeit unwohl, seit gestern früh aber bedenklich krank.

In Frankfurt ist es in den Geschäften still; man hoffte jedoch, daß die Messe einiges Leben herbeiführen werde. Die Stille in den Getreide-Geschäften dauert noch fort.

Polnische Gränze, vom 20. März.

Alle Nachrichten von außerordentlichen Truppen-Aushebungen im Königreiche Polen, die man bisher in den öffentlichen Blättern gelesen hat, sind eben so ungegründet, als die Anzeige von dem Einmarsche neuer Russischer Truppen in dieses Land. Die Polnische Armee sowohl, als die in Polen stehenden Russischen Truppen sind weder vermehrt noch dislocirt worden, und es ist in dieser Beziehung seit mehreren Jahren nicht die mindeste Aenderung eingetreten.

Die Russischen Garden werden am 1. (13.) April St. Petersburg verlassen und ihren Marsch zum

Theil nach Zulczyn antreten. Die Heerstraßen, welche zu der Armee des Feldmarschalls Wittgenstein führen, sind mit Kriegsbedürfnissen und Transporten aller Art bedeckt.

Lissabon, vom 5. März.

Die Feinde der Verfassung möchten den Infanten gern glauben machen, daß ihre Wünsche von der gesammten Nation getheilt würden. Man glaubt, daß die Deputirtenkammer bald aufgelöst werden werde. Der Pöbel drang am 2. in den Palast Ajuda und ließ Aufruhrgeschrei hören. Graf Villafior mußte sich in das Zimmer einer Hofdame flüchten. Sonderbar genug, hatte die Garde Befehl, nur im Falle ein Mitglied der k. Familie beleidigt würde, den Haufen zurückzutreiben. Der junge Fürst Schwarzenberg, der nach Lissabon gekommen war, um Dom Miguel's Abreise von Wien anzuzeigen, wurde ebenfalls angefallen, und da er die portugiesischen Befehle des absoluten Pöbels nicht verstand, so rief er in französ. Sprache aus: „Meine Herren, meine Herren, sagen Sie mir im Französischen, was Sie von mir wollen.“ Dieß half aber zu nichts, denn „die Herren“ verstanden ihn nicht. Er sagte den andern Tag zu einem Vair, wenn ihn Sir W. A Court nicht auf seine Freigabe aufgenommen hätte, er zu Lande abgereist sein würde, da er nicht 48 Stunden länger hier bleiben möchte, nachdem er die Vorgänge im Palast gesehen. Der Graf da Cunha, ein würdiger Portugiese, wurde gleichfalls angefallen und zur großen Freude vieler,

die ihn haßten, sein Wagen zertrümmert. Von allen wurde der Generalcommandant der Provinz und der Stadt, Caula, am schimpflichsten behandelt. „Das ist, sagte der Pöbel, der Schurke, der im Monat Mai verhinderte, daß die Revolution in Elvas zu Gunsten unſers absoluten Königs glückte. Er soll dafür büßen.“ Sie rissen den Wagen auf, warfen mit Steinen nach dem General und verwundeten ihn; ja es fehlte nicht viel, daß er den Arm brach. Diese Behandlung wurde unter dem Portal des Pallastes wiederholt. Auch der Cardinal-Patriarch ward nicht respektirt. Man vernahm unter dem Geschrei die Ausrufungen: Es lebe der absolute König! Nieder mit der Charte! Es lebe die Königin Carlotta, der Marq. v. Chaves, de Silveira, die brave Armee, die in Spanien ist! Am 3. reichte Gen. da Caula eine Beschwerde und seine Entlassung ein. Der Infant antwortete ihm kalt, es thue ihm leid, daß der Graf beleidigt worden. Hierauf reichte dieser alte Krieger Gr. L. H. eine zweite Beschwerdeschrift ein, und sagte: „Die erhaltene Antwort könne wohl dem Gen. Caula persönlich genügen, aber sie reiche nicht aus, um die Würde eines General-Commandanten und eines Staatsraths zu retten.“ Die ganze Besatzung, die sich selbst in der Person ihres Befehlshabers gekränkt fühlte, war schon einem Ausbruch nahe; die Officiere wurden mit Mühe zurückgehalten. Wie es scheint, gingen die Absolutisten darauf aus, ihre Gegner in Wuth zu bringen; doch sind diese nicht in die Falle gegangen. In Elvas, Castello Branco, Estremoz, Evora, Coimbra und an andern Orten waren Unordnungen, doch ist durch die Behörden, die von dem Militair unterstützt wurden, die Ruhe ohne Blutvergießen erhalten worden.

In Porto hatte man zur Feier der Eideleistung des Infanten eine prachtvolle Erleuchtung angeordnet, die auch um 8 Uhr begann. Zwei Stunden darauf erhielt die städtische Behörde durch Expressen aus Lissabon den Befehl, die Lichter wieder auslöschen zu lassen. Dem Publikum gefiel das nicht, und um Mitternacht mußten die Lampen wieder angezündet werden. Allein ein Transparent, das zuvor den Regenten darstellte, wie er mit dem Finger nach der Charte zeigt, hatte sich in einen andern verwandelt, wo der Infant nach dem Degengriff faßte. Das Volk war sehr aufgebracht darüber, doch wurde die Ordnung aufrecht erhalten.

Während der Unordnungen im Pallast blieb es in der Stadt sehr ruhig. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen. Indes befürchtet man einen baldigen Ausbruch.

Der Haufen, der in den Pallast eindrang, soll

4 bis 500 Mann stark gewesen und von einem Menschen angeführt worden sein, der schon dreimal zu den Galeeren verurtheilt worden war.

Wir sehen großen Ereignissen entgegen. Der Himmel gebe, daß der Bürgerkrieg nicht von neuem ausbreche.

Der Prinz speist immer sehr spät zu Mittage, und zwar von nichts anderm, als was von dem Händen einer alten Amme bereitet worden ist; einige behaupten sogar, daß er einen Arzt bei sich habe, der dasjenige, was der Prinz essen wolle, erst zuvor kosten müsse. Die Furcht, daß er ermordet werde, wenn er ausgeht, und daß er vergiftet werde, wenn er isst, muß sein Leben sehr verbittern.

Vom 12. März. Gestern ging das Engl. Linien-schiff Wellesley mit dem 11. Regiment nach Corfu ab; das 23. Regiment ist auf dem Ocean eingeschiffte worden; dieses Schiff liegt aber noch im Tago, und hat die 20.000 Pfd. St., welche beim Schiffbruche des Bombenschiffes Terror bei Villanova de Milfontes gerettet worden sind, am Bord. Das 10. Regiment ist auf der Revenge eingeschiffte, und die Transportschiffe, auf welchen das 10. Husarenregiment bereits seit einigen Tagen befindlich war, sind ebenfalls abgesehelt.

Man befürchtet hier allgemein, daß der Regent wieder ganz und gar unter dem Einflusse der Königin Mutter stehe. Mehrere vorgenommene Aenderungen scheinen es anzudeuten.

Man ist auf den Augenblick sehr besorgt, wo Portugal von allen Englischen Truppen entblößt sein wird, und viele Personen wollen noch gar nicht glauben, daß England so viele seiner als Kaufleute in Portugal lebenden Unterthanen und deren Vermögen ohne Schutz lassen werde. Es heißt aber, daß bis zum 20sten alle Englische Truppen Portugal geräumt haben werden; der Englische Gesandte soll es bestimmt erklärt haben.

Die erste Handlung des neuen Englischen Botschafters Sir Frederic Lamb ist gewesen, daß er die Landung der 50.000 Pfd. St. in Piastern, welche der Infant unter Bürgschaft der Englischen Regierung von Herrn Rothschild aufgenommen hat, verhinderte; indem der Infant die in England gegebenen Versprechungen ganz vergessen zu haben scheint und man daher erst genügende Sicherheit für die Zukunft haben müsse.

Der Pöbel steht hier in der Meinung, der Infant habe die Constitution nicht geschworen, weil der Patriarch so vor dem Prinzen stand, daß Letzterer durch die Amtskleider des Prälaten ganz verſteckt war und man mithin nicht sah, daß der Prinz

die flache Hand auf die Bibel legte. Man will aber doch die Worte, wodurch er Gehorsam der Constitution versprach, deutlich gehört haben, wie wohl sie nicht laut gesprochen wurden.

Amsterdam, den 22. März.

Heute aus England eingegangene Privat-Briefe vom 18. d. M. melden: daß aus Lissabon vom 12. d. M. ungünstige Nachrichten über das Betragen des Prinz-Regenten Dom Miguel angekommen sind; es scheint daraus, daß dieser sich in die Arme der Königin Mutter geworfen hat, weshalb man neue Unruhen befürchtet. Dom Miguel hatte unter Garantie des Gouvernements in London mit dem Hause Rothschild eine Anleihe von 50,000 Pfund Sterl. geschlossen, deren Betrag deren eigenes Schiff dahin brachte. Der Englische Gesandte in Lissabon erlaubte jedoch die Landung dieses Schiffes nicht und die Gelder sind mit demselben Schiffe in Falmouth wieder angelangt. Einige Englische Truppen sind in Lissabon eingeschifft um nach der Insel Korfu zu segeln und am 20. oder 24. d. M. werden auch die Uebrigen Portugal verlassen. Einige Portugiesische Officiere haben sich unter den Schutz des Englischen Commandanten gegeben.

Die Rotterdamer-Courant meldet, daß das Russische Heer am 16. März n. St. über den Pruth gehen und der Kaiser sich mit allen Garden, ausgenommen den Kuirassieren, zur Armee begeben werde.

London, vom 18. März.

Heute hieß es in der City, daß die Forderung an das Parlament ergehen werde, 800,000 Pfund. St. für außerordentliche Armeeaussgaben zu bewilligen.

Kapitain Batty, der Adjutant vom General Clinton, ist mit Depeschen, welche, wie der Standard versichert, sehr unerfreulichen Inhalts sind, hier angekommen. Es heißt unter Andern: Dom Miguel sei zum absoluten König ausgerufen und die Englische Armee nach Gibraltar eingeschifft worden. Seit der Ankunft dieses Officiers hat der Portugiesische Botschafter, Marquis von Palmella, sich fortwährend im Auswärtigen Amte aufgehalten. In der City hieß es sogar Dom Miguel sei ermordet worden; diese Nachricht ist aber vermuthlich eine Erfindung der Papier-Speculanten.

In der City lauten alle Stimmen auf den Krieg. Man sagt, daß wir zwölf Linien-Schiffe nach der Levante absenden werden, um gemeinlich mit dem Französischen Geschwader zu handeln. Unsere Truppen in Portugal gehen ebenfalls dahin ab; wenn man diejenigen hierzu rechnet, welche auf

Malta und in Gibraltar entbehrte werden können, so wird leicht eine Macht von 20,000 Mann zusammen gebracht werden. Die Contingente von Frankreich und Oesterreich werden sich vermuthlich auf eben so viel belaufen, und solch eine Macht ist für alle mögliche Fälle hinreichend.

London, vom 21. März.

Gestern sind bei der Admiralität Depeschen von Sir Edw. Codrington aus Malta vom 3. März eingegangen. Sie wurden unverzüglich an den Herzog von Wellington befördert. Es heißt, Sir E. Codrington habe häufige Communicationen mit Oesterreichischen Officiern gehabt, und er hege noch immer die Hoffnung, daß die Angelegenheiten im Orient durch die Vermittelung des Kaisers von Oesterreich regulirt werden könnten. Der Kaiser soll Alles zur Erhaltung des Friedens aufbieten und sogar versprochen haben, sich an die Englische Politik anschließen zu wollen. Dessen ungeachtet werden bedeutende Vorbereitungen getroffen. Es soll der Befehl ergangen sein, mehrere Fregatten und Linien-Schiffe segelfertig zu machen; auch heißt es in der City und wird im vornehmen Stadtheile bestätigt, daß die Regierung eine große Anzahl von Dampf-Schiffen mietzen werde.

Der Courier sagt, die Lage Portugals sei äußerst bedenklich. Dom Miguel scheine sich nicht mit der königlichen Macht begnügen, sondern auch den königlichen Titel annehmen zu wollen, und ohne die Maske ganz abgelegt zu haben, ließe er hinreichend seine Wünsche und Absichten durchblicken.

Nach heutigem Vernehmen werden unsere noch in Portugal befindlichen Truppen vor der Hand auch daselbst belassen werden.

Unverkennbar ist jedenfalls, daß der politische Horizont von Europa, so wie schon früher im Osten, so, durch die neuesten Ereignisse in Portugal, nun auch im Westen sehr umdüstert und eine befriedigende Lösung der verwickelten Verhältnisse höchst schwierig ist; ja es scheint fast unmöglich, daß es noch gelingen könne, den von so verschiedenen Seiten aufsteigenden und so mannichfachen Interessen anregenden und bedrohenden Sturm völlig zu beschwichtigen; doch setzt man im Allgemeinen auf die bekannte Character-Festigkeit und Entschlossenheit unseres jetzigen Premier-Ministers volles Vertrauen. Sehr natürlich ist es aber, daß bei der jetzigen schwankenden Lage Europas, in den Handels-Verhältnissen, besonders im Verkehr mit Staats-Papieren, die größte Vorsicht beobachtet wird; die Englischen, wenn schon

fortwährend kleinen Schwankungen unterworfen, behaupten sich doch im Ganzen ziemlich hoch, wo- gegen sich bei den andern Europäischen Fonds die Wirkungen der Zeit-Umstände fühlbarer machen; namentlich sind die Portugiesischen Fonds in Folge der neuesten Ereignisse in Lissabon binnen wenig Tagen um 10 — 12 pCt., nämlich von 74 auf 64, ja auf 61½ gesunken.

Petersburg, vom 18. März.

Der Obrist des Preobraschenskijschen Garde-Regiments, Katoschkin, Flügel-Adjutant bei Seiner Kaiserlichen Majestät, ist zum Adjunct des Chefs des Staabes der Militär-Colonien, und der Fürst Tralisky, Graf Souwaroff Rimnisky, Lieutenant im Regiment der Gardes zu Pferde, zum Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers ernannt worden.

Nach einem Ukas vom 24. Febr. haben Se. Majestät der Kaiser dem General-Major Baron Osten-Sacken I., Chef der zweiten Division der Ublanen, einen goldenen Ehrendegen mit Diamanten und mit der Inschrift: „für Tapferkeit“ überreichen lassen; ähnliche Degen ohne Diamanten haben erhalten: der dem General-Adjutanten, General Paschewitsch aggregirte Ublanen Oberst Lazareff, der Cornik des vierten Cavallerie-Regiments der Kosacken vom schwarzen Meere, Biruk; der Lieutenant im Regiment der Moskauer Gardes, Iwanowsky; der Capitain Oppermann, Flügel-Adjutant des General Paschewitsch und der Capitain Lipnitsky, Capitain in der Artilleriebrigade der Grenadiere vom Kaukasus.

Constantinopel, den 23. Febr.

Die Verfolgungen gegen die Christen des unirten kathol. Glaubens, und die harten Maßregeln der Regierung, gegen welche sogar die Ulema's fruchtlos Vorstellung machten, dauern fort und erfahren seit vier Wochen nicht die geringste Milderung. Der armenische Patriarch wird von Tag zu Tag grausamer, und auf allen Gesichtern seiner unirten Glaubensgenossen malt sich der Jammer. Die Moslims auf der asiatischen Seite suchen das Unglück der hilflos Abziehenden zu mildern, allein die Sterblichkeit unter ihnen, besonders unter den Kindern, ist dennoch sehr groß. Seit dem 4. Febr. ist die Zusammenkunft eines neuen Ministeriums in England unter Wellingtons Vorsitz hier bekannt; sie scheint aber beim Reisch-Effendi und Divan wenig Eindruck gemacht zu haben. Die Vergütung des in Beschlag genommenen Getreides, wofür ein geringer Ersatz versprochen ward, ist bis jetzt noch nicht geleistet, und dürfte auch nie zu erwarten sein. Der Reisch-Effendi hat alle hier resi-

direnden Missionen durch Rundschreiben aufgefordert, ihm ein genaues Verzeichniß der Unterthanen ihres Souveräns, die in der Hauptstadt und in den Provinzen sich aufhalten, einzuliefern. In diesem Circular heißt es, die Pforte bedürfe dieser Verzeichnisse nothwendig zu dem versprochenen Schutze für die Franken. Die Chefs der europäischen Missionen sollen über dieses Begehren in einiger Verlegenheit sein, da man die wirkliche Absicht der Pforte dabei nicht kennt. Obgleich alle fränk. Unterthanen am 22. Febr. durch ihre Gesandtschaften und einstweiligen Protectoren aufgefordert wurden, ihre Namen, Wohnort und Gewerbe in den Gesandtschaftsbüros anzugeben, so vermuthet man doch, daß in die Abfassung der Verzeichnisse keine Eile gelegt, und dabei die größte Vorsicht beobachtet werden wird.

Briefe aus Smyra vom 28. Jan. bestätigen die Nachricht von dem Eintreffen des Grafen Capodistrias zu Napoli di Romania am 20. desselben Monats, jedoch mit dem Unterschiede, daß er nicht auf dem Warspite, sondern auf dem Englischen Linienschiffe Asia befindlich gewesen.

Graf Capodistrias hat mehrere ehemalige Beamte, welchen man Veruntreuungen zur Last legte, festnehmen lassen. Ihr Prozeß hat schon begonnen. Auf seinen Befehl sind 4 Ipsariotische Seeräuber arretirt worden; man hat sie verurtheilt und gehängt.

Aus Smyrna wird vom 20. d. gemeldet, daß in dem Schlosse von Chios sich eine ansteckende Krankheit gezeigt habe, und daß die Garnison dermaßen geschwächt sei, daß, wenn nicht bald bedeutende Verstärkungen einträfen, sie den Platz nicht werde länger vertheidigen können. Der Pascha von Smyrna hat sich eiligst nach Ischesme begeben, um den Abgang von Verstärkungen zu betreiben, aber die Ueberfahrt in dem Canale wird täglich gefährlicher für die mit Truppen beladene Schiffe, weil mit der besseren Jahreszeit die Griechischen Schiffe leicht das Landen verhindern können.

Eazy Mustapha, Pascha der Dardanellen, ist abgesetzt, nach Brussa verwiesen und durch Hafiz-Aly, bisheriger Pascha von Tenedos, ersetzt worden. Letzterer hat sogleich damit begonnen, die Zahl der zur Ausbesserung und Befestigung der Schlösser bestimmten Arbeiter zu verdoppeln. Die Stadt wird mit einer außerordentlich hohen und dicken Mauer umgeben werden und man beschäftigt sich mit dem Plan, sie gleichsam vom Con- stantin zu isoliren, indem man sie mit einem sehr breiten Graben, in welchem das Meer eingelassen werden kann, umgibt.

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 27. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige- Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 3ten April 1828.

Constantinopel, den 25. Febr.

Am 15. d. sind 6400 Mann Asiatische Truppen in den Dardanellen angelangt.

Man behauptet, daß die Regierung ernstlich damit umgehe, die Einfahrt der Dardanellen und des Schwarzen Meers durch Schiffe, welche mit eisernen Ketten an die beiden Ufer von Europa und Asien befestigt werden sollen, zu sperren.

Der ehemalige Seraskier Hussein-Pascha schickte sich an, die Hauptstadt zu verlassen, um nach der Donau zu reisen. Es heißt, daß mehrere neu gebildete Regimenter unter seinen Befehl werden gestellt werden, und daß ein neues Corps von Trainisoldaten aus den schismatischen Armeniern errichtet werden soll. Dieses Corps wird den persönlichen und materiellen Dienst bei den Türkischen Soldaten übernehmen, während diese sich nur mit dem eigentlichen Kriegsdienste beschäftigen würden. Die Verlegung der katholischen Armenier aus den verschiedenen christlichen Vorstädten nach den Türkischen Quartieren ist ausgeführt worden. Dieß war aber noch nicht genug. In den letzten vierzehn Tagen sind 60 Familienväter erst eingekerkert und dann verbannt worden. Mehr als 300 Personen aus den niedern Ständen, durch Elend gezwungen, zwischen Tod und Verläugnung der Religion ihrer Väter zu wählen, sind zum Türkischen Glauben übergetreten.

Berichte aus Bolo liefern eine herzerreißende Schilderung der Leiden, welche die nach Angora verwiesenen katholischen Familien während ihrer Reise zu erdulden gehabt haben; mehr als 400 Kinder, meist noch an der Brust, sind vor Kälte und Mangel umgekommen.

Nachrichten in der Florentiner Zeitung zufolge, wird in einem amtlichen Berichte, den der Oberst Fabvier unter dem 24. Jan. der Griech. Regierung überschießt, hat, gemeldet, daß bei einem Tages zuvor aus dem Castell von Scio gemachten Ausfalle der Türken, von etwa 1000 Mann nur 200 haben zurückkehren können, daß sie alle ihre Fahnen verloren, und unter den gemachten Gefangenen die vornehmsten Officiere der Türkischen Garnison bemerkt werden.

Die Griechen verloren 40 Mann. Unter den Verwundeten Dieser, befindet sich der Oberst Fabvier selbst, obwohl sehr leicht blessirt. — Aus Syra vom 7. Febr. wird gemeldet, daß sich das Castell von Scio noch hielt; allein die Griechen hatten die Belagerung so geleitet, daß die Einnahme jeden Augenblick erwartet wurde.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 21. zum 22. März gegen 2 Uhr ist auf dem Dürrenberge bei Strehla an der Elbe und in der Umgegend ein bedeutender Erdstoß mit einem rollenden Getöse verspürt worden. Abends zuvor war ein lauer Südwind mit Gewitterwolken und starkem Regen. Bei der Erderschütterung selbst war Sturmwind, im Zenith gestirnter Himmel und im Norden standen Gewitterwolken.

Wie schon erwähnt worden, sind Se. Maj. der König von Baiern in mildthätigster Rücksicht für die leidende Menschheit, gesonnen, den Orden der grauen Schwestern, dessen Bestimmung bekanntlich die Krankenpflege ist, in München zu errichten. In Folge dessen sind, dem Benehmen nach, vor der Hand zwei bürgerliche wohlgesittete Mädchen aus München nach Frankreich abgereist, um dort in ein Kloster dieses frommen und der Menschheit so nützlichen Frauen-Ordens zu treten, und dann mit der Zeit wieder in das Vaterland zur Gründung dieser religiösen Anstalt zurückzukehren.

Das Copenhagener Comité zur Unterstützung der Griechen hat von Hrn. Eynard ein sehr verbindliches Schreiben erhalten, wonach er die ihm übersandte erste Summa von 5000 Fr. erhalten und mit andern ihm zugestellten Beiträgen sogleich an den Gouverneur Griechenlands, den Grafen Capodistrias, übersandt hat. In einer am 13ten d. M. gehaltenen Versammlung jenes Comités hat dieselbe beschloffen, abermals 5000 Fr. auf demselben Wege an den Grafen Capodistrias gelangen zu lassen, welcher Beschluß auch bereits mit der nächsten Post zur Ausführung gebracht worden ist.

A l l e r l e i.

Proclamation einer chinesischen Polizei.] Woo, der Militair- und Civil-Oberaufseher der Distrikte Hwuy, Chaou und Hea in der Provinz Canton, hat, in der Absicht gemeine und lasterhafte Gewohnheiten abzuwenden, alle Straßen besichtigen lassen. Es ist hierbei entdeckt worden, daß am 15. ersten Mondes in jedem Jahre die Soldaten und das Volk sich in große Unkosten setzen, um in der Pracht der Illuminationen, welche sechs oder sieben Abende hintereinander stattfinden, zu wetteifern; hierbei gestatten sowohl Soldaten als Volk ihren Weibern und Töchtern, sich als Zuschauer unter die Männer zu mischen. So hat es alljährlich stattgefunden. Nun ist es zwar im ganzen Reiche (wörtlich unter allen Himmeln) eine stehende Gewohnheit, am 15ten des ersten Mondes das Lichter anzuzünden und Illumination zu veranstalten, aber in keinem andern Orte, als im District von Chaou, gestatten die Männer ihren Weibern und Töchtern auszugehen und sie zu besuchen. Frauen müssen zu Hause in tiefer Zurückgezogenheit leben, ihre Wirtschaft besorgen, und nicht um geringfügiger Ursachen willen öffentlich selbst an Markttagen erscheinen. Wie können Frauen, bloß des Vergnügens Illuminationen zu beschauen halber, bei Nachtzeit ausgehen und sich unter Haufen von Männern stellen? Was einer Frau am theuersten sein muß, ist ihr Ruf. Nicht bloß durch geheime Zusammenkünfte unter den Maulbeerbäumen, nicht bloß dadurch, daß sie dem heranflatternden Liebhaber ihr Fenster öffnet, oder auf dem Strom des Ke's (ein Fluß) Briefe abschickt, entwürdigt sich eine Frau, sondern auch durch alles, was angenehme Gefühle hervorbringt oder Bewunderung erregt. Wie viel mehr das Drängen und das Treten auf die Füße der Männer bei dem Scheine der Lichter oder des Mondes. Werden nicht in solchen Fällen junge Leute die Frauenzimmer berühren oder gar kneifen? Und werden nicht beide Geschlechter durch Blicke ihre gegenseitigen Gefühle und Begierden aufregen? Werden nicht die herumspazierenden Frauen an den Straßenecken auf Herren passen? Es giebt ohnehin wenig Frauen, welche sich mäßigen und sich ordentlich benehmen können und nur zu viele, deren Leidenschaften leicht zu erregen sind. Selbst wenn man sie eng verschlossen hält, giebt es Beispiele, daß sie über die Mauern klettern, um mit Männern zusammen zu kommen, oder daß sie vom Klänge der Harfe so aufgeregt werden, daß sie manchmal der Versuchung fortzulaufen kaum widerstehen; wie viel mehr wird dieß der Fall sein, wenn sie Illuminationen bewohnen! Am strafbarsten aber sind ihre Männer und Väter. Unsehere Sitten werden immer schlechter, und wenn nicht

strengere Vorkehrungen stattfinden, so wird das Volk von Chaou beinahe so schlecht wie die Ausländer werden!! Wir haben deßhalb die gegenwärtige Proclamation erlassen, damit ein Jeder erinnert werde, von seinem lasterhaften Wandel abzustehen. Alle müssen dabei ermuntern; die Väter ihren Töchtern zureden, die Männer ihren Weibern befehlen. Sollte aber noch irgend Jemand so schamlos sein, diesem Lebenswandel nicht zu entsagen, so wird er nach den Gesetzen streng bestraft werden. Es wird keine Gnade erfolgen. Ein Jeder zittere und gehorche. Niemand handele dieser Proclamation zuwider.

Wer brachte die ersten Karpfen nach Preußen?] Nach dem erläuterten Preußen (Tom. I. p. 95.) ist dieses der Burggraf Caspar von Nostitz, ein geborner Schlesiener (gest. 1588) gewesen. „Eben dieser Nostitz, heißt es daselbst, hat aus Schlessien zu allererst die Karpfen nach Preußen bringen lassen, und dieselbe in den großen Teich zu Arnberg, einem Rittergut unweit dem Städtlein Creutzburg, setzen lassen, von wannen sie nachhero ins ganze Land sind versetzt worden.“

Erfindung.] Man hat in England die sehr bequeme Erfindung gemacht, die Blätter eines Musikheftes mit dem Fuß statt mit der Hand umzuwenden. Die Maschine, die der Fuß des Spielenden regiert, hat fünf verschiedene Bewegungen: die erste wendet das Blatt, die zweite schlägt es wieder um bei einem Da Capo, die dritte hält das zweite Blatt, während das letzte gewendet wird, die vierte schiebt den zweiten Hebel auf die Stelle des ersten und bei der fünften springt die Maschine von selbst ein, um das zweite Blatt zu wenden. Sie befindet sich im Innern des Pianofortes und ist nur, wenn sie gebraucht wird, sichtbar.

Ein gelehrtes Kind.] Master Noakes, ein Kind von sieben Jahren das jetzt in England als Rechenmeister reiset, hat zugleich mit einem alten Rechenmeister eine bequemere Methode Zahlen zu quadriren gefunden, die auf dem bekannten Grundsatz beruht, daß das Product der Summe und Differenz zweier Zahlen gleich ist der Differenz ihrer Quadrate, so daß man, wenn man das Quadrat der kleineren Zahl zu diesem Producte addirt man das Quadrat der größern Zahl erhält. Es soll z. B. 83 quadriert werden. So wird $83 + 3 = 86$. $83 - 3 = 80$. Das Product dieser Summe und Differenz ist $= 6880$. Addirt man hiezu das Quadrat der kleinern Zahl

$3 = 9$; so erhält man 6889, oder das Quadrat von 83. Wenn die Zahl mit 5 endet, wird sehr viel Rechnung erspart. Man soll z. B. 85 quadriren. $85 + 5 = 90$. $85 = 5 = 80$. Also $90 \times 80 + 25 = 7225 = 85^2$.

Bücher-Anzeige.

In der hiesigen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Hempel, Carl Friedrich, den Volksschulenteufend ein Hülfesbuch zum Lesen, Denken und Lernen. Zweite verbesserte Auflage. Nebst 3 Abbildungen von Gipsplanen. Leipzig. 15 gr.
Marées, Heinrich Ludwig de, Erstes Lateinisches Lesebuch. Dessau. 15 gr.

Todes-Anzeige.

Den 21sten März in der Nacht um 11½ Uhr endete der hiesige Königl. Preuss. Kanzelist Georg Heinrich Wilhelm von Blanck sein thätiges Leben, an den Folgen der Brustwassersucht, nach beinahe 4½ monatlichen Leiden; in einem Alter von 57 Jahren, 8 Monat und 15 Tagen, welches allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst angezeigt.

Die tief betrübte Wittwe
C. M. v. Blanck.

PUBLICANDA.

Nachdem über den Nachlaß des hiesigen Kaufmanns Johann Ferdinand du Bois durch die Verfügung vom heutigen Tage der erblassliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Masse hiedurch öffentlich aufgefodert in dem auf den 4ten Juni c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, angeordneten peremptorischen Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt,

die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Lawermy und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Insurrection zu versehen haben werden.

Elbing, den 1. Februar 1828.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

In der Substitutionsache des den Kammereis Rendant Borchertischen Eheleuten zugehörigen, hieselbst sub Lit. A. XII. 115. gelegenen, gerichtlich auf 516 Rthlr. 17 Sgr. 1 pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir einen anderweitigen Picitations-Termin auf den 14ten April a. f., Vormittags um 10 Uhr, allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, angesetzt, und fordern beß, und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann zu erscheinen, ihr Gebot zu verslaubaren und gewärtig zu sein, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden soll. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 11. Decbr. 1827.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Da in dem am 9ten Januar c. zum Verlaufe des der Wittwe Maria Elisabeth Gottschalk gebhörigen, hieselbst auf dem Unger sub Lit. A. XI. No. 234. gelegenen, auf 154 Rthlr. 19 Sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks sich kein Käufer gemeldet, so haben wir einen neuen Picitations-Termin auf den 14ten April c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkten vorladen, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten sollten, der Zuschlag des gedachten Grundstücks ertheilt werden wird.

Die Taxe des qu. Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 14ten Januar 1828.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Substitutions-Patent soll das den Einsassen Dietrich und Helena Gooßenschen Eheleuten gebörige, sub Lit. C. VII. No. 2. in Groß-Wilderau gelegene, auf 3545 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Picitations-Termine hiezu sind auf den 30. April, den 2. Juli und den 3. August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und

werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtegerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7. Februar 1828.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des den Topfermeister Paris'schen Eheleuten zugehörigen, sub Lit. A. IV. 75 b. auf dem innern Vorberge gelegenen, gerichtlich auf 1441 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da in dem den 25. August pr. angeordneten Citationstermin sich kein Kauflustiger gemeldet, auf den Antrag der Interessenten einen anderweitigen Citations-Termin auf den 3. Mai c., Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Stadt-Gericht vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath Jacobi, angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 11. Januar 1828.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Die bisher hier bestandene Gewohnheit, daß die Schank- und Tanzhäuser in den Sommermonaten von Ostern bis Michaeli erst um 11 Uhr Abends geschlossen wurden, ist durch die Königl. Regierungs-Verfügungen vom 20. Juli 1827 und 4. Januar 1828 (Amtsblatt No. 3. pro 1828) aufgehoben und hierdurch festgesetzt, daß alle Schank- und Tanzhäuser zu jeder Jahreszeit, also auch in den Sommermonaten, um 10 Uhr Abends geschlossen werden müssen.

Dieses wird hiemit dem Publico zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, und haben sich besonders die Schank- und Tanzwirthe bei Vermeidung der festgesetzten Strafe darnach zu richten.

Elbing, den 27. März 1828.

Der Magistrat.

Zur Vererbpachtung des bisher zum Quednauerischen Grundstücks in Alsbuden benutzten Landes

von 1 Morgen 110½ Ruthen auf Neukirch ist ein anderweitiger Termin auf den 16. April c. um 10 Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Lickert angesetzt, welches mit Bezug auf das Publikandum vom 19. Febr. c. bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25. März 1828.

Der Magistrat.

Das zum Einfassen Isaac Löffpfschen Grundstück in Walldorf gehörige Land, 37 Morgen 166 Ruthen groß, soll Dienstag, den 8. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Ganzen, jedoch ohne Inventarium, oder auch in einzelnen Theilen theils zum Pflügen, theils zur Grasbenutzung auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich an diesem Tage im Schulenamte zu Walldorf einzufinden.

Lawerny.

Sonnabend, den 5. April, ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei

Rickstein, Wittwe.

Ordinair weißes Fenster-Glas 19/22 zöllig zu 10 Rthlr. pr. Kiste verkauft

G. G. Baum
am alten Markt.

Frische Linsen sind zu haben bei

Carl Friedrich Diestel,
Fleischerstraße No. 1.

Eine frischmilchende Kuh vom dritten Kalbe ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Altes Eisen kauft

Löwert,

Schmiedestraßen-Ecke.

Das aus 5 Morgen Land bestehende, auf der dritten Trift Esserwald No. 98. gelegene Grundstück soll Donnerstag, den 10. April c., um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen.

Damm, Verwalter Wilbrodt
als Sequestator.

Fünfstausend Thaler sind auf einem Rittergute in Westpreußen zur ersten Hypothek zu haben; nähere Nachricht ertheilt hierüber in postfreien Briefen der Kaufmann Wilhelm Tiegen zu Thorn.

Marktpreise von Mittwoch, den 2. April 1828.

Weizen	1	thlr.	14	Sgr.	auch	1	thlr.	8	Sgr.
Roggen	—	29	;	auch	—	28	;		
Gerste	—	24	;	auch	—	22	;		
Hafer	—	16	;	auch	—	12	;		
Erbsen, weiße	2	10	;	auch	2	—	;		
grüne	3	20	;	auch	3	—	;		
Stroh, das Schock	2	20	;	auch	2	—	;		
Heu, der Centner	—	14	;	auch	—	—	;		